

Die Arbeitsgemeinschaft Altbergbau / Geologie Westsachsen e.V.



Die Arbeitsgemeinschaft Altbergbau/Geologie Westsachsen e. V. ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in 09122 Limbach-Oberfrohna, Ortsteil Wolkenburg, Zur Papierfabrik 10.

Entsprechend der Satzung ist die Erforschung, Sicherung und Erhaltung der montanhistorischen Zeugnisse des Wolkenburger Bergbaureviers Inhalt der Vereinstätigkeit.

Als Mitglied im Sächsischen Landesverband e. V. im Bund Deutscher Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine fühlt sich der Verein auch der Pflege des sächsischen bergmännischen Brauchtums verpflichtet.

In den beiden öffentlich zugängigen Besucherbergwerken, dem „Seegen Gottes Erbstollen“ zu Niederwinkel und der „St.-Anna-Fundgrube“ zu Wolkenburg, sowie in einem kleinen Museum in Wolkenburg, Zur Papierfabrik 10, können die Ergebnisse der Tätigkeit des Vereins besichtigt werden.

Darüber hinaus lädt ein ausgeschilderter Bergbauwanderweg ein, das Wolkenburger Bergbaurevier rund um den Ullersberg und durch das landschaftlich schöne Muldental selbst oder unter sachkundiger Führung zu erkunden.

Die Termine für öffentliche Befahrungen der Besucherbergwerke oder für geführte Bergbauwanderungen werden durch Aushang oder über Pressemitteilungen bekannt gegeben. Sonderführungen können mit dem Vorstand vereinbart werden.

Beiträge zur Tätigkeit des Vereins und aktuelle Informationen über das Vereinsleben sind im Internet unter „www.wolkenburger-bergbaurevier.de“ abrufbar.

Rolf Kirchner

**Beiträge zur Geschichte des Wolkenburger
Bergbaureviers**

Erstabdruck in: Rolf Kirchner, Chronik der Grundherrschaft Wolkenburg
Teil 1 (= Chronik von Wolkenburg-Kaufungen Bd. 5/1) Wolkenburg 2005

Der Bergbau in Herrnsdorf vom 13. Jahrhundert bis zum Jahre 2005

Im Gebiet zwischen der Zwickauer Mulde bei Wolkenburg bis hin zum Kaufunger Hohen Busch talabwärts durch die Leithe bis an das rechte Ufer der Zwickauer Mulde erstreckt sich auf den Gemarkungen der Dörfer Wolkenburg, Herrnsdorf, Uhlisdorf und Niederwinkel eines der ältesten Bergbaugebiete Sachsens. An drei Stellen bei Schlagwitz, am Roten Graben bei Wolkenburg und oberhalb der Schanzenwiese bei Wolkenburg erstreckt sich dieses Gebiet noch etwa 400 Meter über das linke Ufer der Zwickauer Mulde hinaus in nordwestliche Richtung.

Die westliche Grenze dieses Bergbaugebietes ist identisch mit der Westgrenze des sächsischen Granulitmassivs, das sich als elliptische Linse darstellt, die sich von Döbeln, Hainichen und Frankenberg her über Rochlitz, Penig bis nach Wolkenburg und Schlagwitz erstreckt. Diese Erzgänge, die eine Vielzahl von Mineralien beinhalten, führen u.a. auch Gold,- Silber,- Blei- und Kupfererze, die etwa ab dem Jahre 1270 abgebaut wurden. Diese Erze sind hauptsächlich:

- Azurit (Kupferlasur) / Malachit
- Cerussit (Weißbleierz)
- Chalkopyrit (Kupferkies)
- Galenit (Bleiglanz)
- Pyromorphit (Grünbleierz)
- Tetraedrit (Fahlerz)

Die bisher im Revier nachgewiesenen Mineralien sind auf der CD von Dr. Faust zusammengestellt.

Etwa 30 Grubennamen sind bekannt, folgende lassen sich dem Wolkenburger Bergbau zuordnen:

- St. Georg Fundgrube
- St.-Anna-Fundgrube mit Erbstollen
- St. Thomas Fundgrube
- St. Thomas Fundgrube auf Alten Mans Gang
- St. Jacob Fundgrube
- Pfeffers Fundgrube
- Der Pfeiffer
- Vogelgesang Fundgrube
- St. Dorothea
- Buchbinder Fundgrube
- Drey Brüder Fundgrube
- Segen Gottes Fundgrube mit Viktor Stehenden Erzgang und Erbstollen
- Tiefer Gottlob Stollen
- Raymund Fundgrube
- Prinz Hermann Stollen
- Tiefer Schanzberger Stollen mit Hilfe Gottes und Maßen
- Grubenfeld Elisabeth Martha
- Goldseifengebiet am Herrnsdorfer Bach

Herrschafts- und Besitzverhältnisse

Die Grundherrschaft Wolkenburg wurde im 12. Jahrhundert, vermutlich zwischen 1120 und 1130, durch die aus dem Rheinland eingewanderten „Wolkenburger“ gegründet. Sie entstammten einer Adelsfamilie, die sich in etwa 11 oder

- 1593 Andreas Knechtel wird als Steiger auf St. Thomas erwähnt
 10.4.1594 Caspar Günther, ein Bergesell ist gestorben am 10.4.1594
 8.5.1594 Andreas Knechtel wird wiederum als Steiger auf St. Thomas erwähnt
 22.12.1594 Oswald Finkes, eines Kunststeigers auf St. Thomas Weib wird als Pate genannt
 1595 Matz Vogel wird als Berggeselle erwähnt
 1.1.1595 Oswald Finkes, eines Kunststeigers Sohn ist getauft worden am 1. Januar 1595
 10.1.1595 Andreas Knechtel, eines Steygers Tochter Maria ist getauft worden am 10. Januar 1595
 7.3.1595 Andreas Nestler, eines Bergmannes Sohn Christophorus wurde am 7. März 1595 getauft
 3.5.1596 Andreas Nestler, eines Kunststeigers auf St. Thomas Sohn Abraham ist geb. am 3. Mai 1596, dabei ist Hans Riedel, ein Berggeselle Pate
 14.8.1596 Taufe von Andreas Knechtels, eines Steigers auf St. Thomas Tochter
 25.9.1596 Martin Söhnels, eines Bergmannes Sohn ist getauft worden am 25. September 1596, dabei wird Andreas Knechtel, ein Steiger auf St. Thomas als Pate erwähnt
 19.6.1597 Andreas Nestlers, eines Kunststeigers Sohn ist im Alter von 7 Wochen gestorben
 26.6.1597 Michael Baumann, eines Bergmannes Tochter Maria ist getauft worden am 26. Juni 1597, dabei werden als Paten genannt, Michael Goldhahns, des Steigers auf St. Thomas Sohn sowie das Weib des Kunststeigers Andreas Päßler
 1.7.1599 Michael Goldhahn wird als Steiger auf St. Thomas genannt

Der Wolkenburger Goldbergbau vom 14. bis zum 16. Jahrhundert

In früheren Jahrhunderten wurde im Wolkenburger Bergbaurevier auch Gold abgebaut. Besonders ein Bericht des Oberbergmeisters Marcus Röhling zu Annaberg zeigt den Stand des Goldabbaues im 16. Jahrhundert. Laut diesem befanden sich am Herrnsdorfer Bach Goldseifen, deren Abbau erst begonnen hatte. Drei Bergleute konnten 1566/67 täglich soviel Gold abbauen „*wie ein halber ungarischer Gulden an Werth hält*“. Umgerechnet auf einen Monatsertrag, gewann man durch den Abbau immerhin Gold im Gegenwert von 15 ungarischen Gulden. Interessant ist an diesem Bericht, dass sich zu der Zeit noch Spuren alter Raithalden am Bache fanden, als Beweis, dass schon in früheren Jahrhunderten dort Gold abgebaut worden war. Kurt Truöl schreibt darüber in seiner Dissertation über die Colditz-Wolkenburger: „*Von den Markgrafen besaßen die Brüder (Anm.: die Colditz-Wolkenburger) Einkünfte in dem Goldbergwerk auf dem Ulrichsberge*“.⁵

⁵ C.D.S., 13, 10